

iger

Januar, (mer Cohn); (hr, Nach- (ehrvortrag (igion und (rgerlichen (endgottes-

Thora (6.15 Uhr. (nachmit- (ochentags

hr, Mincha (7.30 Uhr,

anitz (r, Sonder- (dienst und (gl. Gottes- (eitag 8 Uhr

g: Jakob (— Druck-

lter:

10 M.

40 M.

40 M.

80 M.

55 M.

70 M.

40 M.

75 M.

weine

zen in

niedrigen

täten

elm

n

plat 15

abe 18

3

r. 59

arente

kame

nationen

ing

branche,

Weltkund-

ines Wir-

ngen

Referenz.

Jede ge-

n

Fonds

e

andwerks-

Vergebung

ations-

elten

mpfte Erle-

Verfügung.

str. II

straße 26

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pf., 3 gespalt. Textzeile 60 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftstagen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 21890 unter „Allg. Jüd. Familienblatt“ erhoben. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion: Allgemeines Jüdisches Familienblatt Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516 Postscheckkonto Nr. 21890 Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2,40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifhand-Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; M. Gonzer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Ruthenberg kommt nach London. Paris. Der Präsident des Waad Leumi Pinchas, Ruthenberg, ist in Paris eingetroffen, von wo er sich zur Teilnahme an den Verhandlungen des Aktions-Komitees nach London begibt.

Die in jüdischen Zeitungen Englands und Amerikas vor kurzem erschienene Nachricht, daß Ing. Ruthenberg sein Amt als Vorsitzender des Waad Leumi niedergelegt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß er bei den bevorstehenden Wahlen zur Jüdischen Nationalversammlung in Palästina (Assefath Haniwcharim) nicht mehr kandidiert.

Neuerliche Verschiebung der Wahlen zur Assefath Haniwcharim Jerusalem. Die Wahlen zur Assefath Haniwcharim, die zuletzt auf den 15. Januar festgesetzt wurden, dürften im Hinblick darauf, daß die Sephardim die Absicht haben, ihre Forderung nach gesonderter Abstimmung fallen zu lassen, sowie mit Rücksicht auf die Beschwerde der Revisionisten, daß in verschiedenen Teilen des Landes Tausende von Wählern noch keine Wahllegitimationen erhalten haben, abermals um eine Woche verschoben werden.

Hohe Auszeichnung eines jüdischen Chemikers. London, 5. Januar (JTA.). Der jüdische Chemiker Dr. Herbert Levinstein aus Manchester wurde für seine großen Verdienste auf dem Gebiete der Parbstoffchemie durch Verleihung der Medaille der Gesellschaft für chemische Industrie, eine der höchsten Auszeichnungen für wissenschaftliche Leistung in England, geehrt.

Die Gehälter der Keren Hajessod- und Nationalfondsbeamten in Palästina. Jerusalem, 2. Januar (JTA.). Nach dem Beispiel der Exekutive der Jewish Agency in Palästina veröffentlichten der Keren Hajessod und der Jüdische Nationalfonds die Gehaltslisten ihrer Hauptbüros. Aus diesen Aufstellungen geht hervor, daß 13 von den 23 Keren Hajessod-Beamten 8 bis 18 Pfund, die übrigen zehn 19 bis 35 Pfund monatlich beziehen. Nur die beiden Direktoren Leib Jaffe und Dr. Arthur Hantke sowie der Generalsekretär Leo Hermann haben ein Monatsgehalt von 75, der Finanzsekretär von 42 Pfund. Von den 41 Beamten des Nationalfonds-Hauptbüros bezieht mehr als die Hälfte ein Monatsgehalt von weniger als 20 Pfund. Das höchste Gehalt beträgt 60 Pfund monatlich.

Histadruth Haowdim für Verschiebung des Kongreßtermins. Jerusalem, 2. Januar (JTA.). Die Allgemeine Jüdische Arbeiterorganisation Palästinas Histadruth Haowdim hat an die Zionistische Exekutive telegraphisch die Aufforderung gerichtet, den Kongreßtermin zu verschieben, falls die Abhaltung des Kongresses im Februar den Palästina-Drive in Amerika nachteilig beeinflussen sollte.

Das Kongreßbüro dementiert die Nachrichten über eine Verschiebung des Kongreßtermins. Karlsbad, 2. Januar (JTA.). Auf eine Anfrage der Jüdischen Telegraphen-Agentur dementiert das Büro des Zionistenkongresses in Karlsbad kategorisch die vom „Jewish Chronicle“ gebrachte Nachricht von einer beabsichtigten Verschiebung des Kongreßtermins.

Das Zionistische Aktions-Komitee für den 12. Januar einberufen. London, 2. Januar (JTA.). Für den 12. Januar wurde im Hinblick auf die schwierige finanzielle Lage in Palästina eine außerordentliche Sitzung des Zionistischen Aktions-Komitees nach London einberufen. Mit dem im Zuge befindlichen Verhandlungen zwischen Regierung und Jewish Agency steht die Einberufung des Aktions-Komitees in keinem Zusammenhang.

Der Kern der Frage

Das Zionistische Aktionskomitee ist für den 12. Januar nach London einberufen. Diese Tatsache in Verbindung mit den Erklärungen Dr. Weizmanns und Brodetskys auf der Konferenz der englischen zionistischen Föderation am 28. Dezember beweisen, daß die Frage der Verhandlungen der Jewish Agency mit der britischen Regierung wegen der Palästina-Politik und auch die Frage der Abhaltung des Zionistenkongresses sowie des Council der Jewish Agency im Mittelpunkt der dringlichsten Beratungen stehen. Sowohl über den Inhalt der Beratungen, wie auch über ein vermutliches Ergebnis läßt sich im gegebenen Augenblicke nur sehr wenig sagen. Es ist aber klar, daß von dem Stand dieser Verhandlungen die Zweckmäßigkeit der Abhaltung des schon einberufenen Zionistenkongresses abhängig ist. Hierzu kommt, daß bis heute noch nicht feststeht, ob der Council der Jewish Agency unmittelbar nach dem Kongresse der Zionisten zusammenzutreten in der Lage ist. Es ist also möglich, daß Zionistenkongreß und Council der Agency nicht unmittelbar nacheinander tagen werden. Es gibt sogar viele Gründe, die eine zeitliche Trennung zwischen beiden Tagungen angezeigt erscheinen lassen, wiewohl man sich darüber nicht täuschen darf, daß durch eine derartige Maßnahme die Opfer und Anstrengungen der Zionisten auf eine harte Probe gestellt werden und daß die dringende zionistische Arbeit in den einzelnen Ländern dadurch Schaden erleiden muß.

Trotz der Wichtigkeit, die diese politischen Fragen heute im Zionismus spielen, ist es für uns Zionisten klar, daß der Schwerpunkt unserer Tätigkeit nicht in London, sondern in Erez Jsrael liegen muß. Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, die Stärkung der jüdischen Position, Konsolidierung der bestehenden Siedlung, Neukolonisation, sind die Schlüssel zu unseren politischen Erfolgen. Leider sind wir in den letzten Monaten nicht wesentlich vorwärts gekommen. Die schwere wirtschaftliche Krisis, die Europa und Amerika heimgesucht hat und die die Juden überall sehr hart trifft, wirkt sich auch im Tempo unserer Aufbauarbeit aus. Gerade jetzt, wo eine Beschleunigung der Intensität unserer Tätigkeit notwendig ist, wo produktive Arbeit im Lande selbst nicht nur als politischer Erfolg gebucht wird, sondern auch zur Milderung der Gegensätze zwischen den verhetzten Bevölkerungsteilen Erez Jsraels führen kann, sind wir außerstande, manches begonnene Werk im vorgesehenen Tempo zu Ende zu führen oder gar manches neue zu beginnen. Auch Palästina leidet unter der schweren Wirtschaftskrisis. Insbesondere sind die Fellachen in einer sehr schwierigen Situation,

da sich für sie die niedrigen Weltgetreidepreise katastrophal auswirken. In vielen Fällen besitzen sie weder Getreide noch Geld für die Beschaffung des Saatgutes. Die Krisis in Syrien, Irak und Aegypten wirkt sich auch auf den palästinensischen Export aus und schafft schwierige Verhältnisse im Lande. Diese Schwierigkeiten demonstrieren vielen, Vernunftgründen zugänglichen Arabern, besser als Zeitungsartikel und politische Reden die Bedeutung der jüdischen Siedlung im Lande. Allmählich begreift man auch in arabischen Kreisen, daß durch den ständigen Zufluß von Kapitalien die Bevölkerung des Landes wirtschaftlich besser gestellt wird als diejenige der umliegenden Länder, wo keine Einwanderung und kein Geldzufluß stattfindet. Diese Erkenntnis beginnt sich im Zeichen der wirtschaftlichen Krisis Bahn zu brechen und gewinnt konkrete Gestalt in der langsamen aber sichtlich fortschreitenden Entspannung im Lande. Es ist daher ein Gebot der Stunde für die Juden in den Galuthländern, diese beginnende Erkenntnis nicht durch die Gefährdung des Aufbautes schon im Keime zu ersticken.

Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Juden und Arabern bietet im Augenblicke, angesichts der sehr gespannten politischen Verhältnisse im Lande sicherlich die einzige Möglichkeit einer Verständigungspolitik auf lange Sicht. Die wenigen Anzeichen der letzten Wochen soll man sicherlich nicht übertreiben. Wenn die arabischen und jüdischen Schuster sich in ihrem Kampfe gegen die Bata-Konkurrenz vereinigt haben, wenn jüdische Journalisten vom „Doar Hayom“ und arabische vom „Felestin“ die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens gegen Regierungsrepressalien prüfen, oder wenn ein Redakteur eines arabischen Kampforganes einen Vortrag im Brith Schalom hält, so wollen wir dies nicht als die arabisch-jüdische Verständigung bezeichnen. In diesen kleinen Anzeichen jedoch — die zu mehren verantwortungsvolle Aufgabe des Jischuw und der zionistischen Behörden ist — liegen die Keime einer Verständigungsmöglichkeit zwischen beiden Bevölkerungsteilen. Sie zeigen den Weg, der beschritten werden muß und warnen unsere politische Leitung vor einem Dilettantismus in diesen Fragen, der bereits einmal verhängnisvoll für uns in Palästina geworden ist. Die zionistische Öffentlichkeit erwartet von ihrer Leitung, daß sie die Lehren des letzten Jahres verwertet und eine Neuorientierung ihrer arabischen Politik im Lande anstrebt. Wir begreifen durchaus, daß die Situation überaus schwierig ist, daß angesichts der verantwortungslosen extremistischen Schreier in beiden Lagern ein greifbarer Erfolg noch einige Zeit ausbleiben wird. Die große Masse der Zionisten, die den Mut hat, die